

GRANULAR

Positionen zur Raumwahrnehmung

"Ist die Raumzeit granular? In einer gequanten Raumzeit kann man eine Tasse nicht um eine beliebige Distanz verrücken, sondern nur um feste Schritte. Ebenso gibt es dann keine Uhr, die den Zeitverlauf in beliebig feine Intervalle teilt – sie verläuft schrittweise, wie der Sekundenzeiger einer Bahnhofsuhr. In der makroskopischen Welt bekommt man davon allerdings nichts mit, weil diese Schritte extrem klein sind." FAU 2025

Die bildhafte Formulierung eines unvorstellbaren Sachverhaltes zeigt die neue Seite einer bekannten Medaille. Die andere war blank und glatt. Wer A sagt, kann leider nicht B sagen. Nicht allein die Dinge im Raum also sind fragmentiert, auch unsere Bewegung darin verläuft in Sprüngen - es gibt eine Detailtiefe, die die Kontinuität aufhebt? Alles Pixel, wenn man genau hinschaut. Ist irgendetwas für bare Münze zu nehmen?

Offensichtlich kommt man mit den Augen weiter als mit dem Körper – der Raum dringt jedoch als Licht in uns ein und wirft sein Bild verkehrtherum auf die Netzhaut. Beiläufig schauen wir aus dem Fenster in ein Fenster gegenüber, über Dach und Waldrand in die Sterne und wissen von Räumen, die wir nicht erreichen können, aber nachbilden, darstellen, erklären und konstruieren. Der Beginn allen Bildermachens?

*... Und doch, wenn wir im Zug vorüberwehen,
Scheint Haus und Feld und Herden, die da grasen,
Wie ein Phantom an uns vorbeizurasen.
Da winkt uns wer und schwindet wie im Traum,
Mit Haus und Feld, Laternenpfahl und Baum... Mascha Kaleko*

Der Titel ist ein poetischer Impuls.

Die Ausstellung vereint Arbeiten, die sich lustvoll mit Raumbezügen befassen, mit Widersprüchen, mit Ordnen und Erklären, mit Präzision und Ungefähr, und die analog die Ungreifbarkeiten präsentieren.

Achim Kobe, Papierarbeiten 2018

Die Idee der Arbeiten 2018 beruht auf einer Reihe linear abstrakter Strukturen. Eine Besonderheit ist dabei die serielle Abweichung innerhalb des selbstgesetzten Regelwerks. Die Blätter sind mit kunstharzgebundenem Farbstoff transparent auf Bütten gemalt, experimentell nass in nass oder geplant aufgebaut in Ebenen. Angestrebgt ist die Komplexität von Form in einer flachen Erscheinungsweise von Farbe geringer Haptik.

Papierarbeiten 2018
Acrylfarben auf Rives Bütten
76 x 56 cm



Maike Schröder, Night Lines, 2024

Von der Malerei kommend löse ich diese von der Leinwand, lasse sie in den Raum wandern oder als Bildobjekt wieder auftauchen. Materielle sowie immaterielle Mittel wie Licht, Schatten und Spiegelung gehen miteinander in Korrespondenz und erobern spielerisch neue Räume, bezugnehmend auf den uns tatsächlich umgebenden Raum, dessen Entstehung und den Umgang mit diesem, im politischen als auch im spirituellen Sinne.

Night Lines, 2024

180 x 120 cm

transparenter Fotoabzug über Licht/Holografiecollage



Anna Schuster, Mulden, 2022

Meine künstlerische Praxis ist eine fortlaufende Reflexion über das Sehen und Wahrnehmen. Ausgangspunkt sind Orte, Situationen und Landschaften, sowie die Bewegung und Veränderung darin. Materialien, Oberflächen und räumliche Konstellationen verschiedener Medien sind zentrale Elemente meiner Arbeit. Jede Installation ist eine eigene Versuchsanordnung, geprägt von Leichtigkeit und einer prozesshaften Vorläufigkeit.

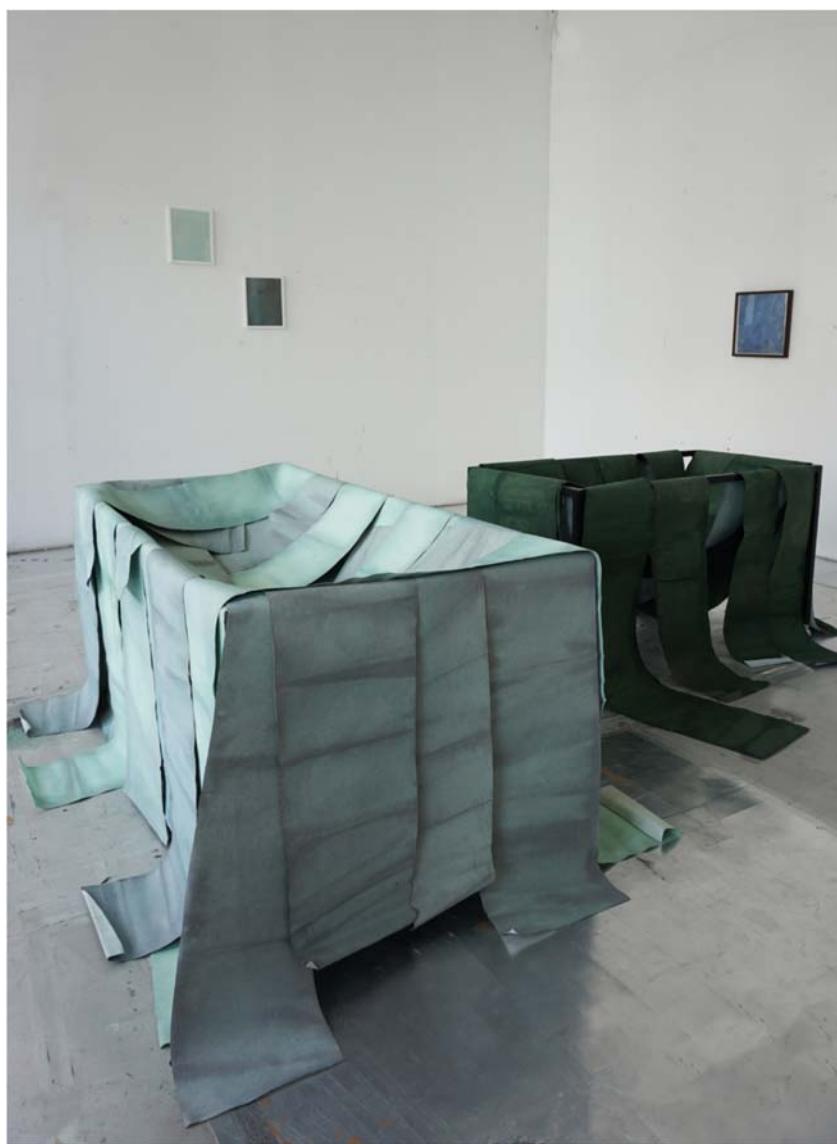
Mulden definieren eine Art Vertiefung in der Landschaft, diese können natürlichen Ursprungs sein durch Absenkung des Bodens oder aber auch von Menschen verursacht durch Aushub, bis hin zu Mulden welche durch Detonation entstehen.

Mein Interesse gilt der Transformation einer Landschaftserfahrung in abstrakte Skulpturen und Installationen.

Mulden, 2022

gefärzte Leinwand, Holzgerüst, Maße variabel

3 Lichtnotate, Acryl auf Papier



Renate Wolff, Rahmenbedingungen

In den Rahmenbedingungen wird einem Spannungsverhältnis zwischen Offenheit und Begrenzung, Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit nachgegangen.

Punktformen, die größtenteils nur fragmentarisch erscheinen, entwickeln Bewegungsrhythmen, die den Raum öffnen und zudem durch die silberne und goldene Farbe einen immateriellen geistigen Ort aufscheinen lassen.

Der titelgebende Rahmen ist dabei nicht allein äußere Begrenzung sondern aktive, formgebende Instanz des inneren Geschehens.

Rahmenbedingungen #18, 2023

59,4 x 84,1cm,
Silber auf Papier,



Julia Ziegler, treppe b

In temporären Installationen montiere ich Formelemente spezifischer Orte in neue Situationen. Die Architekturen überlagern einander und verschmelzen zu Bildern mit gemischten Perspektiven. Materialität und Illusion senden widersprüchliche Signale über den Ort, formen Ansicht, Einsicht und Aussichten und bieten dem Sehen eine Bühne, auf der Vorstellungskraft und Körperwissen im Lichtkegel stehen.

Treppe b, 2026

ca. 200 x 120 cm

Wandarbeit , Papiere und Tape

